

Monatlich auf Sendung gehen

Studierende gründen Campus-Radio / Interessierte sind willkommen



Lydia Skrabania hat den Master Integrated Media studiert und das Campus-Radio mit ins Leben gerufen.

Foto: Daniel Schmidt

Auf dem belebten und sonst eher lauten Mensavorplatz am Campus Haarenort ist es an diesem Mittag im Sommer still. Statt miteinander zu reden, hören die Studierenden andächtig zu. Aus den Lautsprechern ertönt die erste Proben-Sendung des Campus-Radios der Universität Oldenburg. Regelmäßige Live-Sendungen mit Reportagen, Berichten und Musik direkt vom Campus – das ist die Vision des Projekts.

Um sie zu realisieren, haben sich Studierende intensiv vorbereitet. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum eigenen Radio waren die Campus-Radio-Projekttagungen im Juni. Dort präsentierten die MacherInnen ihre Ergebnisse, diskutierten

mit ExpertInnen das zukünftige Radioformat, Inhalte und die technische Umsetzung.

„Die Projekttagungen waren sehr fruchtbar, jetzt muss sich zeigen, ob die Initialzündung für das Campus-Radio greift“, sagt Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendorfer, Hochschullehrerin für „Musik und Medien“. Das Campus-Radio sei eine Idee, die sie im Gespräch mit Dörthe Bührmann, Programmleiterin beim Oldenburger Lokalsender „oems“, entwickelt habe. Dabei sei schnell klar geworden, dass das Radio nur funktionieren könne, wenn die Studierenden es selbst in die Hand nehmen. Also holten sie zunächst Lydia Skrabania mit ins Boot. Denn sie

absolvierte den Master Integrated Media und verfügt über vielfältige journalistische Erfahrungen im Hörfunk.

Bereits während ihres Bachelorstudiums an der Uni Duisburg-Essen arbeitete Skrabania beim dortigen Campus-Radio. Anfangs war sie mit dem Aufnahmegerät unterwegs, übernahm die eine oder andere Moderation und produzierte schließlich regelmäßig Berichte und Reportagen. Und in Oldenburg war sie freie Mitarbeiterin bei „oems“.

Kein Wunder also, dass sie sofort begeistert war von der Idee, in Oldenburg ein Campus-Radio für die Uni mit ins Leben zu rufen. In ihrem Seminar „Radio aktiv“ erlernten Studierende des Fachmasters Integrated Media die Produktions- und Sendungsplanung, diskutierten den Aufbau von Reportagen und Moderationen. „Die Studierenden haben große Fortschritte gemacht und tolle Formate und Sendungen entwickelt“, sagt Skrabania. Von Vorteil sei, dass die Studierenden mit den technischen Details vertraut seien und sich deshalb ganz auf die Inhalte konzentrieren könnten. Damit nicht genug: Im Seminar „Projektmanagement“ bei Thomas Schneeberg, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am C3L, befassten sich die Studierenden im letzten Semester ebenfalls intensiv mit der Planung, Finanzierung und Werbung für das Oldenburger Campus-Radio. Und neben dem technischen und inhaltlichen Know-How informierten sie sich bei den Projekttagen über Fragen der Radioästhetik sowie über rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Das Campus-Radio richtet sich an Studierende aller Fakultäten. Die MacherInnen freuen sich über jeden, der Lust hat mitzumachen, egal ob mit oder ohne Vorkenntnisse. Schon jetzt ist klar, dass die verschiedenen fachlichen Hintergründe der Studierenden den besonderen Reiz des Senders ausmachen.

Übrigens: Schon einmal gab es an der Universität ein „CampusRadio“ – eine Journalistenausbildung, die mehrere Jahre vom Arbeitsamt finanziert wurde. 1995 ging die wöchentliche Radiosendung in Kooperation mit der Universität Bremen bei Radio Bremen 2 an den Start. Vielen HochschulabsolventInnen gelang mit „CampusRadio“ der Sprung in den Journalismus. (fk) Sendzeiten: Jeder 1. Donnerstag im Monat, 18.00 bis 20.00 Uhr auf Oeins (UKW 106,5 MHz und Internetstream). Redaktionstreffen: 16. Oktober, 20.00 Uhr, Medienlabor (A8)

Interview: Felicitas Kruke

Rehabilitationspädagogik

Im Austausch mit Liverpool

Seit dem Sommersemester forschen Studierende der Universität Oldenburg und der Liverpooler John Moores University gemeinsam zu aktuellen rehabilitationspädagogischen Fragen. Im Interview berichtet die Organisatorin und Hochschullehrerin für Rehabilitationspädagogik/Health Care, Prof. Dr. Gisela C. Schulze (Foto), über die Zusammenarbeit und die weitere Planung des Projekts.

UNI-INFO: Was sind die Ziele dieses internationalen Lehr- und Lernforschungsprojekts?



SCHULZE: Gemeinsam mit den Lehrenden und Studierenden der John Moores University in Liverpool haben wir das Modul „Partizipation und Inklusion für Menschen mit Behinderung“ entwickelt und erprobt. Unser Ziel ist es, dieses Modul in die vorhandenen Studiengänge zu implementieren und damit einen Beitrag zur Internationalisierung in der Sonder- und Rehabilitationspädagogik sowie der Lehrerausbildung zu leisten. Außerdem wollen wir Infor-

mationen zu Arbeits- und Handlungsfeldern für Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland und England gewinnen und auswerten.

UNI-INFO: Was waren die bisherigen Höhepunkte der Kooperation? SCHULZE: Die gegenseitigen Besuche in Oldenburg und Liverpool waren sehr fruchtbar. Der direkte Austausch und die Diskussionen der Arbeitsergebnisse waren eine zusätzliche Motivation für Lehrende und Studierende. Zum Abschluss des Besuchs in Liverpool wurde sogar ein gemeinsamer Film über das Projekt gedreht.

UNI-INFO: Welche Aktivitäten sind für das Wintersemester geplant? SCHULZE: Um in Zukunft einen dauerhaften Austausch zwischen den Einrichtungen zu etablieren, beginnt nun ein Praktikumsaustausch für die Studierenden der Sonder- und Rehabilitationspädagogik in Oldenburg und Liverpool. Darüber hinaus möchten wir die Kooperation mit dem Ambulatorium für Rehabilitation am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik ausbauen und eine Kooperation mit unserem Partnerambulatorium am Institut für Orthopädagogik an der Universität Groningen auf den Weg bringen.

Professionalisierungsbereich

Alles lernen über Projektmanagement

Ob LipDub oder Campus-Radio: In dem Professionalisierungsbereich „Projektmanagement für Studierende der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ entstehen Projekte, die auch außerhalb der Universität wahrgenommen werden. Der Modulverantwortliche und Lehrende Thomas Schneeberg erklärt im Interview, was die Studierenden lernen – und was die Perspektiven des Angebots sind.

UNI-INFO: Was genau verbirgt sich hinter dem fakultätsübergreifenden Professionalisierungsbereich?

SCHNEEBERG: In diesen Modulen werden sämtliche Aspekte des Projektmanagements geübt – an praktischen, von den Studierenden selber konzipierten Projekten. Ressourcenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation und Dokumentation, all das, was heutzutage für ein erfolgreiches Projektmanagement gebraucht wird. Dazu kommt noch der besonders wichtige Punkt Drittmittelbeschaffung, worin die meisten Projektgruppen erstaunlich erfolgreich sind.

UNI-INFO: Welche Projekte konnten Sie bisher auf die Schiene setzen? SCHNEEBERG: Neben vielen Ausstellungen sind Projekte wie LipDub, das Campus-Radio oder auch ein Sponsorenlauf organisatorisch und strukturell durchgeplant worden. Auch Fachtagungen, zum Beispiel die zum Thema „Inklusion“, die im Oldenburger Landtag von den Johannitern veranstaltet wurde, oder die Jubiläumstagung des vebn (Verband eLearning Business Norddeutsch-

land) in Hannover wurden von „meinen“ Studierenden organisiert.

UNI-INFO: Welche Erfahrungen nehmen die Studierenden mit? SCHNEEBERG: Durchgängig kann man sagen, dass der Arbeitsumfang von Projekten vorher unterschätzt wurde, die Studierenden aber einhellig der Meinung sind, dass sich die viele Arbeit gelohnt habe, weil sie danach wussten, auf was man sich einlässt. Und: Sie hatten alle viel Spaß!

UNI-INFO: Wie wird das Angebot von den Studierenden angenommen? SCHNEEBERG: Die Module sind sehr stark belegt, teilweise mit 40 Teilnehmenden ausgebucht. Die Rückmeldungen in Evaluationen und Reflexionen sind sehr positiv. Bemängelt wird, dass die Module in den verschiedenen Fakultäten, vor allem bei Lehrenden, noch zu wenig bekannt sind. Häufig wird angeregt, diese Module verpflichtend zu machen.

UNI-INFO: Wie geht es weiter, was sind Ihre Pläne?

SCHNEEBERG: Die Module „Einführung“ im Sommersemester und „Vertiefung“ im Wintersemester werden mit Sicherheit weiterhin spannende Projekte hervorbringen. So soll der Testlauf des Campus-Radios vom Juni im kommenden Semester zu einem dauerhaften Projekt weiterentwickelt werden. Mich persönlich würde es sehr freuen, wenn wir bei entsprechender Unterstützung zum Jubiläum der Universität im kommenden Jahr ein bleibendes Projekt installieren könnten.

Ⓞ <http://uni-ol-pb-ts.jimdo.com>
Interview: Matthias Echterhagen

Gesucht: Geschäftsideen

Ein Energy Drink, eine Handy-App oder ein neuartiges Verfahren zur Energieerzeugung – es gibt viele Möglichkeiten, innovative Geschäftsideen zu entwickeln. Häufig fehlt es aber an engagierten Persönlichkeiten, die diese Ideen auch umsetzen. Daher hat die Stiftungsprofessur Entrepreneurship den „Gründerpreis der Uni Oldenburg“ ins Leben gerufen. Studierende und MitarbeiterInnen der Universität können ihre innovativen Geschäftsideen bis zum 1. November einreichen. Aus allen Einsendungen prämiert eine Fachjury die drei besten Geschäftsideen mit insgesamt 3.500 Euro. Zusätzlich wird der Preis für Gründungsunterstützung an besonders engagierte Uni-MitarbeiterInnen verliehen, die sich für Oldenburger GründerInnen einsetzen. Ⓞ www.gruenderpreis-oldenburg.de

Kooperation mit Pennsylvania

Seit Februar 2013 kooperiert die Universität Oldenburg mit der Pennsylvania State University (PSU), eine der forschungstärksten Universitäten der USA. Im Rahmen dieser Kooperation war im Juni die erste Promotionsstudentin aus den USA zu Gast in Oldenburg. Im Oktober reisen Prof. Dr. Olaf Zawacki-Richter, Initiator der Kooperation, und Dekan Prof. Dr. Manfred Wittrock nach Pennsylvania, um die Planung eines Doktorandenaustauschs zwischen beiden Universitäten voranzutreiben.

Förderpreis für regionale Arbeiten

Die Oldenburgische Landschaft vergibt ab dem kommenden Jahr erstmals einen Förderpreis für studentische Abschlussarbeiten mit Regionalbezug. Bewerben für die Preise in Höhe von insgesamt 1.500 Euro können sich Studierende der Hochschulen im Raum Oldenburg mit Abschlussarbeiten beziehungsweise –projekten aus Bachelor- oder Masterstudiengängen.

Ziel ist es, Studierende am Anfang ihrer wissenschaftlichen Laufbahn darin zu bestärken, sich Themen im oldenburgischen Umkreis zu widmen. Einsendungen für den Förderpreis „Forschung Regional“ sind bis zum 1. Juli an die Geschäftsstelle der Oldenburgischen Landschaft möglich. Kontakt: Sabrina Lisch, lisch@oldenburgische-landschaft.de, Tel.: 0441-77918-27.

Stipendien für Promovierende

Um ein Stipendium können sich DoktorandInnen der Universität bis zum 31. Oktober bewerben. Die Heinz-Neumüller-Stiftung fördert jährlich vier bis sechs Promovierende, die ihren Diplom- oder Masterabschluss an den Fakultäten II oder V gemacht haben. Interessierte können sich selbst bewerben oder von einem Hochschullehrer vorge schlagen werden. Die StipendiatInnen erhalten ein Jahr lang monatlich 400 Euro. Ⓞ www.uni-oldenburg.de/heinz-neumueller-stiftung